

# Im Schlafzimmer stand plötzlich ein Fremder

Resolute 89-Jährige überraschte Einschleichdieb und jagte ihn schreiend davon. Unbekannter floh mit rund 400 Euro Bargeld.

WILFRIED ROMBOLD

Wahrscheinlich hätte die dem Mann sogar eine drübergelassen, hätte sie gerade etwas in der Hand gehabt. „Aber vielleicht ist es besser so. Sonst hätte er sich noch gewehrt und wer weiß, wie es dann ausgegangen wäre“, sinniert Maria R. aus Stübing über die unliebsame Begegnung gestern Vormittag. Die bald 90-Jährige hatte einen Einschleichdieb in ihrem Haus überrascht und ihn durch ihr entschlossenes Auftreten verjagt.

Kurz nach 9.30 Uhr wollte Maria R. in ihrem Schlafzimmer das Bett machen. Das ebenerdige gelegene Fenster hatte sie zuvor zum Lüften offen gelassen – ohne Bedenken: „Stübing ist ja ein sicheres Dorf. Glaubt man halt.“ Doch da stand plötzlich dieser Fremde

„Ich bin jetzt im 90. Lebensjahr. Aber ich hätte mich schon wehren können, wenn es sein muss.“

Maria R. aus Stübing

im Zimmer und wühlte in ihren Sachen herum. Maria R. schrie ihn an: „Was wollen Sie denn da? Verschwinden Sie, aber schnell, sonst rufe ich die Polizei!“

Der Eindringling dürfte sich mehr geschreckt haben als die rüstige Seniorin. Ein kurzer Blickwechsel, dann rannte er los. Doch flüchtete er nicht durch das Fenster, durch das er gekommen war, sondern durch den Hausflur. „Die Haustüre war zu, er hat sie

aufgesperrt und ist davongelaufen“, erinnert sich die Frau. An sein Aussehen kann sie sich kaum erinnern, außer: „Er war so um die 30 Jahre alt und vermutlich Ausländer.“ Erbeutet hat er zwei Geldtaschen mit rund 400 Euro Inhalt, die Maria R. in ihrem Schlafzimmer verstaubt hatte.

Die 89-Jährige lebt allein, ihre Tochter besucht sie aber jeden Tag und diese war gestern auch in der Küche, während sich der Dieb unbemerkt ins Haus schlich. Die Frau alarmierte sofort die Polizei, die kurze Zeit später eintraf.

Von ihrer Abgebrühtheit ist Maria R. selbst überrascht. „Ich wundere mich, dass ich mich das getraut habe“, erzählt sie. Doch wenn sie an den Überfall auf einen Pensionisten in Weiz vor wenigen Tagen denkt, ist sie froh, weil davongekommen zu sein.

## Anhaltezentrum: Gültiger Bescheid ist nun da

Mit Verspätung soll es in Vordernberg losgehen.

VORDERBERG. Bereits Mitte Jänner sollten die ersten Schubhäftlinge ihr Quartier in Vordernberg beziehen. Doch bis jetzt hat kein einziger Schubhäftling das Zentrum betreten. Das soll sich nun ändern. Der noch ausstehende Bescheid für die Arbeitsstättengenehmigung der privaten Sicherheitsfirma G4S, die im Schubhaftzentrum mit 69 Mitarbeitern tätig ist, wurde gestern von der Bezirkshauptmannschaft Leoben erlassen. „Sobald wir diesen Bescheid in Händen haben, beginnen wir schrittweise mit der Belegung des Anhaltecenters“, erklärt Karl-Heinz Grundböck, Pressesprecher des Innenministeriums. Es werde aber keine Vollbelegung geben, weil die Zahl der Schubhäftlinge deutlich zurückgehe. Ein Umstand, der zu Spekulationen führt, das Anhaltezentrum könnte anders genutzt werden. Das Ministerium dementiert dies. Und auch, dass es einen Kampf um die derzeit angeblich österreichweit nur 50 Schubhäftlinge gebe, weil andere Anhaltezentren ihre Häftlinge nicht hergeben wollen. Aus Angst, Dienstposten zu verlieren. Als Gerücht kursierte auch Kurzarbeit für die G4S-Mitarbeiter. Dazu Vorstand Matthias Wechner: „Kurzarbeit gibt es bei uns nicht. Wir erfüllen unseren Vertrag und unsere Pflichten in Vordernberg.“

ANDREA VALENTA

## Mindestsicherung im Fadenkreuz

Zu spät, zu gering: Volksanwalt Kräuter beklagt Probleme. Land kontert.

GRAZ, WIEN. Volksanwalt Günther Kräuter, ein Steirer und ehemals Geschäftsführer der Bundes-SP, geißelt die Länder im Umgang mit dem Sozialhilfe-Nachfolger. Gegenüber Ö1 beklagte er, dass Betroffene die Mindestsicherung zum Teil verspätet, nicht in angemessener Höhe oder teils überhaupt



Kräuter: „Probleme auch in der Steiermark“

nicht erhalten. Ebenso würde das Verschlechterungsverbot gegenüber der ursprünglichen Sozialhilfe nicht überall berücksichtigt. Von der Kritik betroffen sei natürlich auch die Steiermark, dort „gibt es ebenso Probleme im Vollzug“, meinte Kräuter zur

Kleinen Zeitung. Die Grünen unterschreiben das: Ingrid Lechner-Sonnek ist besonders der „ungerechte Regress bei der Mindestsicherung“ ein Dorn im Auge. In 155 Fällen würden Verwandte regressiert, da „steht der Verwaltungsaufwand zur Einhebung des Mindestsicherungsregresses in keinem Verhältnis zu den Einnahmen“.

Sozialreferent Siegfried Schrittwieser (SP) weist die Kritik zurück: Ansuchen werden binnen drei Monaten abgewickelt. Sollte es länger dauern, gibt es Überbrückungshilfen. Die Höhe betreffend meint er, dass

seine Fraktion 2009 keine Mehrheit fand, um die 14-malige Auszahlung umzusetzen. Und zum Regress: Solange es den Pflegeregress gibt, werde es den Rückersatz auch bei der Mindestsicherung geben. THOMAS ROSSACHER

**MEIN VORTEIL: 20% ERMÄSSIGUNG BEI FALKENSTEINER HOTELS**

Buchen Sie bis 31. März 2014 Ihren Urlaub in einem der Falkensteiner Hotels in Kroatien und sparen Sie 20%!

Tel. 050 9911 1000, reservation@falkensteiner.com  
www.vorteilsclub.falkensteiner.com

Infos auf [kleinezeitung.at/vorteilsclub](http://kleinezeitung.at/vorteilsclub)

# SCHÜLER MACHEN ZEITUNG

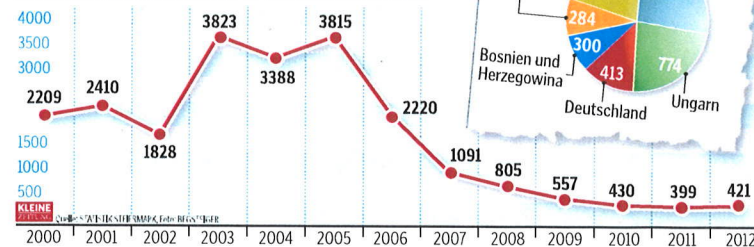


## HEUTE: AUSBILDUNGSZENTRUM FÜR SOZIALBERUFE ÜBER INTEGRATION



### EINBÜRGERUNGEN – STARK SINKEN

Die Zahl der Einbürgerungen in der Steiermark (ohne Hochschulprofessoren!) sank seit den Spitzenwerten vor zehn Jahren kontinuierlich.



## Deutsche vor Rumänen

In der Ausländerstatistik der Steiermark dominieren die Balkanstaaten – allen voran Rumänien. Nur Deutschland übertrifft diese Länder.

Viele Menschen sind nicht in Österreich geboren. Die Aufteilung der Immigranten auf die einzelnen Bundesländer ist dabei sehr unterschiedlich, die Steiermark liegt im Mittelfeld.

Laut Landesstatistik Steiermark waren im Vorjahr 90.761 Personen oder 7,5 Prozent der steirischen Bevölkerung nicht österreichische Staatsbürger. Die sechs größten Ausländerpopulationen kommen aus Deutschland, Rumänien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, der Türkei sowie Ungarn. Diese Länder ma-

chen 60,1 Prozent aus. Der Rest teilt sich auf 146 Staatszugehörigkeiten auf.

Wie viele Personen kommen jährlich dazu? Im Jahr 2012 wurde an 421 Personen in der Steiermark die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen. 58 von ihnen (das entspricht etwa 14 Prozent) stammten aus einem Mitgliedsland der Europäischen Union. Bei rund 30 Prozent handelte es sich um Ehegatten und Kinder. Und: Rund ein Viertel aller Eingebürgerten kam schon in Österreich zur Welt. Die Zahl der

Einbürgerungen ist jedoch stark rückläufig, im Jahr 2003 waren es noch 3823 gewesen.

Insgesamt zählte die Statistik im Vorjahr in der Steiermark rund 135.000 Personen ausländischer Herkunft, das sind 11,2 Prozent. Viele von ihnen besitzen die österreichische Staatsbürgerschaft. Etwa die Hälfte wohnt in der Landeshauptstadt Graz (der Anteil an der Wohnbevölkerung beträgt 23,5 Prozent), die wenigsten in den Bezirken Hartberg-Fürstenfeld (5,1 Prozent) und Murau (5,2 Prozent).



### KOMMENTAR

REDA MARIE HASENHÜTTL

### Wille und Ausdauer

Ich bin Filipina und habe keine Ausbildung als Englischlehrerin. Darum dachte ich auch, es wird schon nicht so schwer sein, in Österreich Arbeit zu bekommen. Aber ich hatte mich leider getäuscht: Meine Ausbildung wird hier nicht anerkannt.

Als Immigrantin ist die Suche nach einem Arbeitsplatz ein Kampf, den man ohne Hilfe nicht gewinnen kann: So ist die Kenntnis der deutschen Sprache das Wichtigste, um einen guten Job zu bekommen. Es wäre daher eine große Hilfe, wenn es ein größeres Angebot an Deutschkursen geben würde.

Belastend ist auch, dass man oft als jemand gesehen wird, der nur Kosten für den Staat verursacht. Sicher fallen anfangs Kosten für Ausbildung und Integration an, aber durch die spätere Erwerbstätigkeit kommt das der Allgemeinheit doch wieder zugute.

Ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit für diese Ausbildung bekommen habe. Es ist eine große Hilfe für mich, mein Ziel, eine gute Zukunft hier in Österreich, zu erreichen. Ich weiß, dass ich es mit meinem Willen und meiner Ausdauer schaffen kann.